

Kein Grund zur Panik

Merker Zeitung 26.8.16 S.12

— Von: Dr. Ulrich Otto, Marl

— Betr.: Bericht „Leben wie die Deutschen – eine Erde reicht nicht aus“

— vom 8. August

Alle Jahre wieder und zumeist im Sommerloch häufen sich in den Medien die Berichte über die Plage Mensch, die den Planeten zerstört. Sind es nicht die Geschichten vom Weltuntergang durch den vom Menschen verschuldeten Klimawandel und seinen Folgen, so wird alternativ auf die Ausplünderung des Planeten durch die Menschheit umgeschaltet.

Dass Alarmismus beileibe nichts Neues ist, zeigen schon die Thesen des Engländers Thomas Malthus vor 200 Jahren. In seinem Denken spielte die angeblich kurzfristig drohende Überbevölkerung eine zentrale Rolle. Schon damals heftig umstritten, sind seine Warnungen vor einer katastrophalen Überbevölkerung bei einer Gesamtbevölkerung der Welt von damals einer Milliarde aus heutiger Sicht bei über 7 Milliarden Menschen auf der Erde geradezu grotesk. Aber dennoch gibt es bis heute treue Anhänger seiner Gedankenwelt.

Alarmisten ist gemein, dass sie auch dann stur bei ihren Behauptungen bleiben, wenn die genannte Zeitpunkt erreicht worden ist, ohne dass sich ihre Vorhersagen erfüllt haben. Man verschiebt einfach die „erwarteten“ Katastrophen wieder in die Zukunft. Erstaunlicherweise tat das der Glaubwürdigkeit dieser Auguren nie wirklich Abbruch.

Die Geschichte des Öko-Alarmismus ist lang. Sie begann grundlegend 1962 mit dem Buch „Silent Spring“ über das drohende Aussterben von Insekten und Vögeln durch den Einsatz von DDT. Dann kam 1972 der Club of Rome mit dem Buch „Die Grenzen des Wachstums“, der das endgültige Versiegen der Energierohstoffe und auch anderer Ressourcen mit katastrophalen Folgen für die Menschheit innerhalb weniger Jahre vorhersagte. Das ist jetzt fast 50 Jahre her und die Versorgung der Menschheit mit fossilen Rohstoffen und anderen Bodenschätzen ist trotz gewaltig gestiegener Verbräuche weitreichender und sicherer als damals. Dennoch wird von Alarmisten beharrlich weiterhin so getan, als stünde das Ende der Vorräte kurz bevor, obwohl die fossilen Energieträger selbst bei weiter steigenden Verbräuchen noch für viele Jahrzehnte oder bei Kohle

gar für Jahrhunderte reichen – sagen z.B. die Fachleute der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe.

Mitte der Siebziger wurde dann vor einer drohenden Eiszeit gewarnt. Anfang der Achtziger legte der Alarmismus vor allem in Deutschland mächtig zu und wurde zu einem Massenphänomen („german angst“). In kurzer Folge erlangten das Waldsterben, die nukleare Verseuchung, das Ozon-Loch, der Rinderwahnsinn und die hochtoxischen Dioxine und Furane mediale Berühmtheit. Alarmismus wurde zu einem beständigen Reflex und ist es bis heute geblieben.

Kein Szenario aber ist so effektiv propagiert worden wie der menschengemachte Klimawandel. Bereits Mitte der 80er-Jahre entwickelt und in den USA 1988 als Nachfolger zur sich verlaufenden Ozonloch-Diskussion konkretisiert, wurde es mit dem Film „Eine unbequeme Wahrheit“ zum Kerndrama des Öko-Alarmismus. Die wirklich unbequeme Wahrheit dabei ist, dass die meisten Behauptungen, die darin aufgestellt wurden, längst widerlegt worden sind.

Trotz aller Kassandrarufer und dem Bekunden in Paris, man müsse Billionen aufwenden, um die globalen Temperaturen nicht mehr als zwei Grad ansteigen zu lassen, gehen immer mehr Klimaforscher davon aus, dass es in den kommenden Jahrzehnten auf der Erde – ganz ohne Zutun des Menschen – wieder kälter werden wird.

Inzwischen sind für die Installation eines zweiten Stromerzeugungssystems allein in Deutschland bislang mehr als 500 Milliarden Euro aufgewendet worden, ohne dass die Emissionen von CO₂ dadurch nennenswert reduziert werden konnten! Ungerührt propagiert man dennoch einen vollständigen Verzicht auf fossile Energieträger – und in Deutschland zugleich auch noch den Ausstieg aus der Kernenergie!

Dabei ist der Anstieg des CO₂-Gehalts in der Atmosphäre sogar ein Segen, weil er am Ende der kleinen Eiszeit vor 200 Jahren gefährlich niedrig lag. CO₂ ist das Gas des Lebens, ohne das es kein höheres Leben auf der Erde gäbe! So hat der Anstieg des Gehaltes von 330 auf 400 ppm in den letzten Jahrzehnten weltweit zu einer deutlichen Erhöhung der Ernteerträge und zu einem Ergrünen der Randlagen der Wüsten geführt.

Für Alarmismus gibt es also keine rationale Grundlage!